Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

513 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt
Vollmachten, Testamente und aus fertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.
Neues Telephon 1615.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenthümer

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 1. Juni 1903

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10 10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Goulds boro, 6.00 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10 25 Mor und 1 05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor.; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4 00 und 6 15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10 10 Mor.; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.22 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachm. Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.10 Mor und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20 Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2.00, 3 00 4.00, 5.00 und 6 00 Morgens. Um 6 20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8 16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4 36 Nachmittags, und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

B. F. Wply, Jr., Verkehrsleiter, Scranton

Ausland.

— Der Streik in Eckison's elektrischen Werken in Paris ist zu Ende.

— In München ist Hofkapellmeister Max Erdmannsdörfer aus dem Leben geschieden.

— Der britische Dampfer „Magda", der von New Orleans kam, strandete vor Odense, Dänemark.

— Von der Insel Curaßao aus wird eine Revolution gegen den Präsidenten Castro von Venezuela in nahe Aussicht gestellt.

— Der belgische Minister für öffentliche Arbeiten wird um sein Einschreiten im dortigen Grubenstreik ersucht.

— Das preußische Herrenhaus hieß die Vorlage für den Ankauf der Hibernia-Kohlengrube durch den Staat gut.

— Sehr mildes Wetter herrscht in diesen Tagen in Paris, und man bemerkt auf den Boulevards sehr viele Damen mit Strohhüten.

— Das neue Ministerium Frankreichs unter Rouvier als Premier hat der Deputirtenkammer eine Vorlage behufs vollständiger Trennung von Kirche und Staat unterbreitet.

— Kaiser Wilhelm, der Zar und andere Souveräne gratulirten dem König von Italien dazu, daß er den ersten Schritt zur Errichtung einer Landwirthschaftskammer gethan.

— Ein Diamant von 334 Karat im Gewicht ist bei Johannesburg, Transvaal, in der Nähe der Stelle gefunden worden, wo vor Kurzem der größte Diamant der Erde entdeckt wurde.

— Die Kaiserin von Rußland hat eine von vielen Frauen Moskau's unterzeichnete Petition erhalten, in der sie aufgefordert wird, ihren Einfluß zu Gunsten des Friedens geltend zu machen.

— Eine Gemeinde in Frankreich hat den Vorschlag gemacht, eine Kleidersteuer einzuführen, indem für Frauen und Mädchen nur je ein gewöhnliches Wochen- und ein Sonntagskleid steuerfrei sein soll.

— Die serbische Regierung hat Fabrikanten Oesterreichs, Frankreichs und Deutschlands aufgefordert, Schnellfeuergeschütze nach Belgrad zur Probe zu senden. Britische Fabrikanten sind ignorirt worden.

— Das russische Blatt „Nowoje Wremja" bespöttelt die Haltung des amerikanischen Senats in der Schiedsvertragsfrage und verhöhnt den Versuch der Ver. Staaten, die Führerrolle in der Weltpolitik zu spielen.

— Vom zuständigen Dresdener Gericht ist der russische Fürst Kotschubei, welcher den Portier eines dortigen Hotels ohne jede Veranlassung mißhandelt hatte, zu einer Geldbuße von eintausend Mark verurtheilt worden.

— Vom Kriegsgericht in Reiße ist Leutnant Walter vom 4. Oberschlesischen Infanterie Regiment No. 63 wegen Fahnenflucht und Unterschlagung zu fünfzehn Monaten Gefängniß und Ausstoßung aus dem Dienste verurtheilt worden.

— Unteroffizier Taplik, der Standartenträger des Gardecorpsregiments in Berlin, wurde vom Kaiser dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und dem Prinzen Karl von Bourbon als „der längste Soldat" im deutschen Heere vorgestellt; er mißt 7 amerikanische Fuß.

— Mannschaften des in Loetzen garnisonirenden dritten Bataillons des Infanterieregiments Graf Doenhoff (7. Ostpreußisches), No. 44, befinden sich unter der Lupe einer kriegsgerichtlichen Untersuchung, denn in der Nacht vom 29. Januar soll es in der Kaserne zu einer Meuterei gekommen sein.

— Im deutschen Reichstage ist eine Gesetzvorlage zur Annahme unterbreitet worden, die eine Organisation von Automobilisten vorschreibt. Dieser Organisation sollen alle Besitzer von Automobils beitreten und sie soll für alle durch Automobils verursachten Schäden verantwortlich sein.

— Major Hardin vom 7. Infanterie-Regiment ist vom Kriegsgericht von jeder Schuld an dem Ausbruch von dreißig Gefangenen aus dem von ihm geleiteten Militärgefängniß auf der Insel Malahin, Philippinen, wobei mehrere Wächter ermordet wurden, freigesprochen worden.

— Der Schriftsteller Otto Erich Hartleben ist in Folge von Herzschwäche in Solo am Gardasee gestorben. Er wurde am 3. Juni 1864 in Clausthal geboren, studirte in Berlin, Tübingen und Leipzig die Rechte, war 1889 bis 1890 Referendar am Amtsgericht a. H. und der Strafkammer in Magdeburg.

Vermischtes Inland.

— Fräulein Susan B. Anthony feierte ihren 85. Geburtstag.

— Der Präsident hat Joseph H. Kibbey aus Arizona zum Gouverneur von Arizona ernannt.

— In Bridgeton, N. J., wurde Frank Raisinger gehängt, der seine junge Gattin ermordet hatte.

— Die Großgeschworenen in St. Louis erhoben gegen 950 Männer Anklagen wegen Wahlbetrügereien.

— In New York versuchte der 64-jährige frühere Kleiderfabrikant Jakob Liebenstein Selbstmord mit Gas.

— Der Norddeutsche Lloyd kündigt eine neue Dampferlinie für Auswanderer zwischen Bremen und Galveston, Tex., an.

— Die Legislatur von Montana hat die Lizenzirung von Spielhöllen und die Bestrafung von Zugentgleisern mit dem Tode abgelehnt.

— Cedar Court, das Landhaus des New Yorker Bankiers Otto Kahn bei Morristown, N. J., ist abgebrannt. Schaden $590,000.

— Edward G. Goodnow in Worcester, Mass., hat sein ganzes Vermögen, $295,000, Missionsanstalten und Predigerseminaren vermacht.

— Man plant schon jetzt in New York eine Ausstellung, welche 1909 zum 300jährigen Jubiläum der Entdeckung des Hudsonflusses stattfinden soll.

— Der unabhängige katholische Bischof Kozlowski von Chicago hat bei Fresno, Cal., Land für eine größere polnische Colonie seiner Anhänger erworben.

— In New York starb Kimi Morita, eine Schauspielerin und Tänzerin aus Tokio, Japan, die auf der Weltausstellung in St. Louis, Mo., Vorstellungen gegeben hat.

— Nicht imstande, das Klima zu ertragen, starb der brasilianische Millionär und Maschinenfabrikant Luiz Evaristo da Costa Cabral in New York an einem Herzschlag.

— Verluste an Menschenleben und Eigenthumsschaden durch Sturm und Ueberschwemmung werden aus Mississippi gemeldet, besonders aus der Umgegend von Hattiesburg.

— In Baltimore, Md., ist das neue Börsengebäude, welches an Stelle des bei dem großen Brand zerstörten Gebäudes errichtet wurde, unter entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt worden.

— Louis Blitz, der Vice-Präsident der German-American Bank in Detroit, Mich., ist daselbst im Harper-Hospital in Folge einer nöthig gewordenen Operation im Alter von 55 Jahren gestorben.

— Frau J. Goldgier erklärte auf dem Nationalcongreß der Frauenstimmrechtler in New York, brutalen Gatten gegenüber sei Mord erlaubt. Die Bemerkung stieß auf Proteste von verschiedenen Seiten.

— Papiere, die aus dem Archiv von Oconto County, Wis., gerissen und sein Anrecht auf 52,000 Acres Land beweisen, behauptet der Millionär James Donovan, ein Holzhändler von Grand Rapids, Mich., entdeckt zu haben.

— Eugene Sullivan, Schatzmeister der Lokal-Union No. 171 der vereinigten Schlächtereigewerkschaften von Amerika, wurde auf die Anklage von Unterschlagung hin in Chicago in seiner Wohnung, No. 541 West 45. Str., festgenommen.

— Charles H. Hackley, dem die Stadt Muskegon, Mich., die Errichtung mehrerer Schulen, einer Bibliothek, eines Hospitals und eines öffentlichen Parks zu verdanken hat, ist daselbst gestorben. Das von ihm hinterlassene Vermögen wird auf $15,000,000 geschätzt.

— Aus einem offiziellen Bericht an den Ausschuß unseres Congreßhauses zur Untersuchung des Beriesselungsproblems geht hervor, daß bereits durch private Unternehmungen 9½ Millionen Acres in den Ver. Staaten berieselt worden sind, was $200,000 kostete.

— Dreihundert Filipinos, Mitglieder des Konstabler Bataillons, das auf der St. Louiser Ausstellung gerechtes Aufsehen erregte, sind in einem Spezial Zug nach Fort Thomas, Ky., gebracht worden, wo sie bis zum 4. März bleiben werden, um an den Inaugurationsfeierlichkeiten Theil nehmen zu können.

— Auf seiner Villa in Lenox, Mass., ist der frühere New Yorker Kaufmann und Millionär J. Frederick Schenck im 56. Lebensjahre gestorben. Er war ein eifriger und renommirter Sammler von Antiquitäten und Kunstsachen und sein Haus ein förmliches Museum mit einer Fülle kostbarer Vasen, Porzellan, Kunstgeweben, seltener Bronzen und antiker Möbelstücke.

Berlin als Zeitungsstadt.

Rund 1500 Zeitungen und Zeitschriften in der Metropole gedruckt.

Ein halbes Hundert politischer Tagesblätter Riesige Spezialisirung der Fachpresse—Periodische Druckschriften — Originelle Zeitungstitel.

In Berlin werden gegenwärtig rund 1500 Zeitungen und periodische Zeitschriften aller Art geschrieben, gedruckt und herausgegeben, eine Zahl, die etwa einem Drittel aller im deutschen Reiche erscheinenden gleichkommt. Darunter allein ein halbes Hundert politischer Tageszeitungen und ungefähr 30 sogenannte Bezirksanzeiger, Gemeinde- und Vorortzeitungen, die theils täglich, theils ein- oder mehrmals wöchentlich zur Ausgabe gelangen. Zweiunddreißig, theils wöchentlich, halbmonatlich, monatlich erscheinende Zeitungen und Zeitschriften verfolgen rein politische oder sozialpolitische Ziele und greifen taktisch mehr oder minder scharf in das öffentliche Leben ein; und während über 60 Unterhaltungs- und Witzblätter das Bedürfniß nach zerstreuender Lektüre zu befriedigen trachten, stützen sich über 40 Frauenblätter fast ausschließlich auf die moderne Frauenbewegung.

Verhältnißmäßig klein ist die Zahl der rein literarischen Interessen dienenden Organe, es sind deren kaum ein Dutzend vorhanden, darunter mehrere Revüen. Weit größer an Zahl und konsequenter in der Betonung der einschlägigen Fragen sind die Blätter, die das Theater- und Musikleben zum Gegenstande der Erörterung machen. Es gibt 28 Theater- und Musikblätter in Berlin, die wöchentlich, halbmonatlich oder monatlich zur Herausgabe gelangen. Und auch die Bestrebungen für „Kunst und Kunstgewerbe" finden in einem viertelhundert Zeitungen und Zeitschriften einen Rückhalt. Daß die weitverzweigten Interessen der Soldateska in 25 verschiedenen Organen für „Militär und Marine" die mannigfältigste Vertretung finden, ist in einem Militärstaate kaum verwunderlich. Die Zahl der Blätter und Blättchen, die in der Forderung der tausendfältigen Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe, Schifffahrt und Verkehr ihre Aufgabe erblicken, geht in die Hunderte. Es existirt thatsächlich kein Gebiet menschlicher Thätigkeit in Wissenschaft, Kunst und öffentlichem Leben, das sich nicht durch wenigstens ein Sprachrohr, ein Blatt, vertreten findet! Es ist für den Uneingeweihten kaum glaublich, wie sehr sich die Fachpresse spezialisirt hat. Religiöse, ethische, ästhetische Bestrebungen besitzen ihre Spezialorgane. Von der wissenschaftlichen Fachpresse hat sich besonders die medizinische überaus stark entwickelt. Befassen sich doch nicht weniger als 90 verschiedene Blätter mit Publikationen auf diesem Gebiete der Wissenschaft.

Beträchtlicher und größer noch ist die Zahl der periodischen Druckschriften, die sich mit Rechts-, Staatswissenschaft, Verwaltung und Volkswirthschaft befassen. Ebenso die fast 100 Spezialblätter für Bau- und Ingenieurwesen. Die klarste Vorstellung von dem riesenhaften Fortschritt, den Berlin gemacht, geben die 20 Blätter, die speziell dem Bauwesen und Grundstücksverkehr dienen. Damit ist natürlich die Aufzählung der Fachpresse noch keineswegs erschöpft. Und nun noch die Angabe einer kleinen Zahl von originellen Zeitungstiteln, aus denen allein schon die seltsamsten Bestrebungen erkenntlich werden. So „Die Kaiser-Zeitung"—„Die Kantine"—„Der Gensdarm"—„Das Sanatorium"—„Theosophisches Leben"—„Blätter zur Weitergabe"—„Die Abstinenz"—„Der Alkoholismus"—„Helfet einander!"—„Die Cigarette"—„Die Flamme"—„Almanach für Verlobte"—„Heirathszeitung"—„Herzblättchen" (Hochzeitszeitung) und—last not least—das kürzlich eingegangene Wochenblatt mit dem vielsagenden Titel: „Der Dieb."

Aluminiumbronze.

Kupferne Gegenstände, geformte Körper, Stäbe und Bleche lassen sich nach folgendem Verfahren mit einem schönen Ueberzuge von Aluminiumbronze ausstatten. Sie erhalten an denjenigen Theilen der Oberfläche, die den Ueberzug tragen sollen, eine verhältnißmäßig dünne Auflage von Aluminium und werden dann geglüht. Bei Blechen walzt man das Aluminium auf. In der Hitze des Glühofens legirt sich das Aluminium mit dem Kupfer zu der schönfarbigen und dauerhaften Aluminiumbronze. Der Farbenton der Bronze ist abhängig von der Höhe des Aluminiumzuschlags. Man kann daher verschiedene Töne erzeugen und im Aluminiumzusatz ziemlich hoch gehen. Insofern ist das Verfahren von besonderem Werth. Denn aluminiumreiche Bronzen sind sehr spröde und nicht walzbar. Nach der vorliegenden Arbeitsweise aber bringt man kupferne Gegenstände in die endgiltige Form, legt Aluminium auf und glüht, bis sich die reiche Aluminiumlegirung gebildet hat.

Von den Einwanderern, die im verflossenen Fiskaljahre in der Zahl von 812,870 die Gestade Onkel Sams betraten, konnten 3953 lesen, aber nicht schreiben; 168,903 konnten lesen und schreiben; 168,903 konnten weder lesen noch schreiben; 103,750 waren bereits im Lande gewesen.

Respektable Magen.

Riesige Eßleistungen der Buschmänner Südafrikas und Eskimos.

Der Mensch ist ein Gewohnheitsthier. Das gilt auch in Bezug auf seinen Magen. Der kann im Ertragen wie im Verschlingen von Nahrung gleich Erstaunliches leisten. Es gibt Hungerkünstler und Eßkünstler. Aber während die Kulturvölker auf diesem Gebiete nichts Hervorragendes aufzuweisen vermögen, können die Naturvölker darin Erstaunliches leisten. Sie können riesig hungern, aber ihren Magen auch so riesig vollpfropfen, wie es civilisirten Menschen kaum glaublich erscheint. Die arabischen Kameelführer, die die Reise von Kairo nach Suez regelmäßig zurücklegen, essen während der ganzen Reise nicht. Und doch dauert sie 30 und einige Stunden. Es gibt jedoch auch Araber, die sich rühmen, einen ganzen Hammel auf einmal verzehren zu können. Im Allgemeinen ist eine auffallende Genügsamkeit im Essen ein bemerkenswerther Charakterzug der Araber. An der Mahlzeit eines einzigen Europäers sollen sechs Beduinen vollständig genug haben. Die Beduinen-Araber pflegen auf ihren Wüstenreisen täglich nur zwei Schluck Wasser aus ihrem Schlauche und zwei kleine Klöße zu je fünf Unzen zu genießen, die aus Mehl, Kameel- und Ziegenmilch gebacken sind.

Von größerer Fleischeslust sind die Eingeborenen in Paraguay in Südamerika. Ein Guarani, ein civilisirter Indianer, deren dort 6000 leben, verzehrt ein kleines Kalb in wenigen Stunden. Ihr tägliches Brot bildet Rindfleisch. Die wilden Indianer, von denen es dort 70,000 gibt, und die gewöhnlichen Spanier in ihrem Lande stehen ihnen darin nicht nach.

Die größten Fleischesser sind entschieden die Buschmänner Südafrikas. Mit ihren vergifteten Pfeilen schießen sie ein Stück Wild aus dem Hinterhalte und verfolgen dann die Spur. In einer Viertelstunde finden sie das Thier, wo nicht todt, so doch betäubt und entkräftet daliegen. Es vollends tödten, die vom Gift zerstörte Stelle ausschneiden und das Fleisch verzehren, ist ihr eiligstes Werk. Nicht eher gehen sie von der Stelle, bis der letzte Knochen abgenagt ist. Größeres Wild, wie Seekühe und die klugen Elephanten, deren Fell ihr Pfeil nicht durchdringt, fangen sie in mit Zweigen, Gras und Laub überdeckten Gruben, in deren Mitte sie einen spitzen, durch Brennen gehärteten Pfahl eingetrieben haben. Das gepfählte Thier stirbt in langsamer Qual. Der tief eingedrungene Pfahl gestattet ihm nicht, sich in dem engen Raume zu bewegen, aus dem es sich sonst mit Aufbietung seiner ungeheuren Kraft vielleicht noch herausarbeiten würde. Die Buschmänner selbst mit ihren unvollkommenen Waffen sind nicht imstande, seiner Qual ein Ende zu machen. Wartend stehen sie um die Grube, bis das arme Geschöpf sich zu Tod gemartert hat, um es sofort gierig zu verzehren. Am Großen Fluß hinauf und hinunter ist das ganze Ufer voll solcher Gruben, in denen die Buschmänner die Seekuh auf ihren nächtlichen Wanderungen so grausam fangen.

Den Buschmännern ebenbürtig zur Seite stehen in der Eßleistung die Eskimos. Außer Eiern, Muscheln und Pflanzen verbraucht ein Eskimo jährlich durchschnittlich 645 Pfund Fisch und 748 Pfund Fleisch und Speck, also täglich gegen vier Pfund von beiden. Man sieht daher nirgends so fettglänzende, wohlgenährte Gesichter als bei den Grönländern, namentlich bei Frauen und Kindern. Die Gesichter der kleinen Kinder strotzen derartig von Fett, daß die Augen fast darin verschwinden und die Nase statt wie üblich hervorzuragen, vertieft zwischen den Speckbacken sitzt.

Schwedische Gruß-Reform.

Einer im besten Sinne „galanten" Damenwelt darf sich die männliche Bevölkerung der schwedischen Stadt Haparanda erfreuen. Durch einstimmigen Beschluß der städtischen Weisheit ward der stärkeren Hälfte der Haparanda-Bevölkerung nämlich öffentlich kund und zu wissen gethan, daß man bei Eintritt stärkeren Temperaturrückganges ein für allemal auf die übliche Grußform durch ehrerbietiges Lüften der Hauptbedeckung Verzicht leiste und sich statt dessen mit dem einfacheren und vor allem in hygienischer Beziehung vortheilhafteren Verfahren der militärischen Begrüßungsweise zu begnügen willens sei. Die rücksichtsvolle Kundgebung ist durch den Umstand veranlaßt worden, daß auch bei Eintritt größerer Kälte nach ärztlicher Erfahrung die Statistik der Kopferkrankungen unter der Herrenwelt regelmäßig eine auffällige Steigerung erkennen läßt. Um den Herren der Schöpfung die Vornahme der erwiesenen Gunstbezeugung nicht allzu schwer zu machen, ist übrigens in der fraglichen Kundgebung der mögliche Vorbehalt eingeflochten, daß die Grußvereinfachung nur an solchen Tagen in Giltigkeit tritt, wenn das Thermometer mindestens einen Kältestand von 20 Grad Celsius zeigt. An „milderen" Tagen dagegen bleibt alles beim alten.

Eingeweihte Bismarck-Denkmäler gibt es im deutschen Reiche dermalen 194; in Arbeit und geplant sind weitere 48. Die Zahl der Bismarck-Thürme und -Säulen stellt sich auf 106; im Bau begriffen und geplant sind 99.

Kiautschous Entwicklung.

Hafenverkehr, Eisenbahnen, Einkünfte und Zeitungen der Kolonie.

Ueber die wirthschaftliche und kulturelle Entwicklung des deutsch-chinesischen Schutzgebietes Kiautschou ist jüngst eine interessante Denkschrift erschienen. Laut derselben wurde am 6. März 1904 die Mole I des großen Hafens dem Betrieb übergeben und die Bahn, welche das Meer mit Tsinanfu, der fernen Hauptstadt der Provinz Schantung, verbindet, der Mole angeschlossen. Kaum hatten die ersten Seeschiffe von der neu geschaffenen Landungsgelegenheit Gebrauch gemacht, als sich schon die Nothwendigkeit herausstellte, neben den Moleschuppen noch Plätze für neue Lagerhäuser zu schaffen und die Fertigstellung der Mole II zu beschleunigen; bereits am 1. September 1904 konnte eine Seite dieser Mole für das Anlegen von Schiffen Verwendung finden. Der Bau der Eisenbahn ist unter Einhaltung der konzessionsmäßigen Frist vollendet worden. Am 1. Juni 1904, genau fünf Jahre nach dem Tage der Konzessionsertheilung, sind sowohl die Hauptlinie bis Tsinanfu in einer Länge von 245 englischen Meilen als auch die Zweiglinie im Ponschenthale in der Länge von 25 Meilen dem Betriebe übergeben worden.

Die Einnahmen des Schutzgebietes stiegen von 305,037 Mark im Geschäftsjahre 1903 auf 501,914 Mark im Jahre 1904; der Schiffsverkehr nahm von 273 Schiffen auf 337 zu mit einem Gehalt von 388,323 Registertonnen statt 286,260; die Einnahmen des in Tsingtau zugelassenen chinesischen Seezollamtes steigerten sich von $441,000 auf $618,000 und der Werth des Durchgangshandels von $17,276,732 auf $24,861,262 und das alles, obgleich seit Ausbruch des russisch-japanischen Krieges der vorher bestandene japanische Schiffsverkehr und Handel mit Tsingtau aufhörte. Auf der Schantung-Bahn werden jetzt wöchentlich 12,000 bis 15,000 Personen befördert, gegen 8000 bis 10,000 vor einem Jahre. Der Güterverkehr, der in den ersten neun Monaten 1903 sich auf 27,000 Tonnen Fracht- und Eilgut belaufen hatte, stieg im gleichen Zeitraume des Jahres 1904 auf 88,000 Tonnen. Die Frachtgüter bestanden zumeist in Seide, Strohgeflechte, Glas- und Töpferwaaren, Gemüse, Oel, Tabak und Cerealien. Die Forstkulturen haben sich in günstiger Weise entwickelt. Die Entwicklung Tsingtaus zu einem beliebten Seebade hat rasch weitere Fortschritte gemacht. Zur Badesaison wurde das an der Auguste Viktoria-Bucht erbaute Strandhotel in Betrieb genommen. Die Zahl der fremden Badegäste betrug gegen 500. Eine neu eingerichtete Druckerei verlegt die erste deutsche Tageszeitung am Platze, nämlich die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten," die im Vereine mit dem Wochenblatte „Deutsch-Asiatische Warte" und zwei chinesischen Zeitungen die Bevölkerung über die wichtigsten Ereignisse unterrichten. Die Missionen haben sich der Pflege westlicher Kultur unter der einheimischen Bevölkerung insbesondere durch ihre Schulen und Hospitaleinrichtungen dauernd mit Erfolg angenommen. Der Verkehr mit den chinesischen Behörden hielt sich in freundlichen Formen. Auf Ersuchen des chinesischen Provinzgouverneurs wurde für das neubegründete chinesische Krankenhaus in Tsinanfu ein deutscher Marinearzt zur Verfügung gestellt. Chinesische Polizisten wurden dem Polizeiamt in Tsingtau zur Ausbildung überwiesen, deutsche Forstbeamte zur fachmännischen Beurtheilung chinesischer Projekte eingeladen.

Der schlaue Hund.

Die „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht die Zuschrift eines Gewährsmannes. Der Erzähler verkehrt im Hause eines Gelehrten, der einen Hund hat und in seiner Bibliothek einen Korb sammt Decken aufgestellt hält, der dem Hunde als Liegestätte zugewiesen ist. Allein der Hund hält sich nicht an diese Vorschrift und okkupirt, wenn immer ihm dies möglich ist, den Lehnstuhl seines Herrn vor dem Schreibtisch, auf dem er sich seinen Träumen hingibt. Vor Kurzem besuchte der Gewährsmann des Blattes den Gelehrten und wurde in die Bibliothek geführt, wo der Hund wieder auf dem Lehnstuhl lag. Sein Herr jagte ihn davon und setzte sich selbst in den bequemen Sessel. Der Hund war über diese Störung seiner Behaglichkeit indignirt und gab seinem Unmuth durch mißbilligendes Knurren Ausdruck. Er wanderte unruhig hin und her und lief endlich zur Thüre, an der er zu kratzen begann. Dies that er gewöhnlich nur dann, wenn er das Zimmer aus Gründen der Wohlanständigkeit zu verlassen wünschte. Der Gelehrte stand denn auch von seinem Stuhle auf und öffnete dem Hunde die Thüre, um ihn hinauszulassen. Aber der Hund machte, als sein Herr die Thürklinke gefaßt hatte, Kehrt, lief zu dem nun frei gewordenen Sessel und lagerte sich in aller Gemüthlichkeit wieder darauf. Sein lebhaftes zufriedenes Schweifwedeln ließ erkennen, daß er über das Gelingen seiner List große Freude empfand.

Um die Verschönerung der Stadt zu begünstigen, vertheilt die Munizipalität von Paris jährlich drei goldene Medaillen für diejenigen, welche die künstlerischsten Wohngebäude entwerfen. Den Besitzern solcher Häuser wird die Hälfte der jährlichen Grundsteuern erlassen.

Blut Unreinigkeit
entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.
Gebraucht
Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen
den großen deutschen Blutreiniger.

Räumungs Verkauf

Anzüge für Männer, werth $15, jetzt $10.
Anzüge für Knaben, werth $5, jetzt $3.

Bargains in jeder Abtheilung.

Krämer Bros.,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,
Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.

Repräsentanten der
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y.
Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Mathias Stipp.

Deutscher Baumeister.

Neubauten und Reparaturen jeder Art werden schnell und gut hergestellt, sei es ein Pracht-Glas, Kellermauer oder Steinzaun. Backsteins nach allen Stadttheilen abgeliefert.

Office:
214 Board of Trade Gebäude, Scranton, Pa.

Lohmann's . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Bier. Berliner Weißbier Bowlen und Liqueuren werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Zmeidopf.

Gebrüder Scheuer's

Keystone
Cracker- und Cakes-Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

M. Zeidler's Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Zenke's . . .

Altdeutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.

Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal, wo man sicher ist, angenehme Gesellschaft zu finden.
Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit.
Importirte und hiesige Biere, importirte Roth- und Weißweine, prima Cigarren, freundliche Bedienung.

Wm. Trostel, deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.